

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 49

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Smith und Brown haben einen heftigen literarischen Streit. Smith, der schon hin und wieder etwas veröffentlicht hat, schreit endlich:

«Nein, Brown, das kannst du nicht beurteilen. Hast du denn jemals in deinem Leben auch nur eine Zeile geschrieben?»

«Ich habe ja auch noch keine Eier gelegt», erwidert Brown kühl, «und darum kann ich eine Omelette doch besser beurteilen, als eine Henne es kann.»

Der Erzbischof von Canterbury verliess seinen Klub. Der Portier reicht ihm Mantel, Hut und Schirm. Da meint der Erzbischof: «Das ist nicht mein Schirm.»

«Kann sein, Euer Gnaden», erwidert der Portier. «Aber es ist jedenfalls der Schirm, den Sie in der Garderobe abgegeben haben.»

Ein sterbender Kellner flüstert seiner Frau zu: «Ich werde dich im Jenseits erwarten. Willst du mich aber früher sprechen, so ruf mich nur! Ich werde kommen. Das schwöre ich dir.»

Einige Wochen später geht die Frau zu einem berühmten Spiritisten.

«Klopfen Sie nur auf diesen Tisch, Ihr Mann wird schon kommen.»

Sie klopft und klopft, doch es geschieht nichts. Endlich schreit sie:

«Morris, du kommst jetzt sofort, oder ...»

Die Stimme des Gatten meldet sich unverkennbar.

«Warum bist du nicht gleich gekommen? Du hast mich doch sicher gehört!»

«Ja», erklärt Morris. «Aber es ist nicht mein Tisch.»

Mussolini erklärte in einer Versammlung, er habe nie eine Zeile von Benedetto Croce gelesen. Aber insgeheim liess er den Philosophen wissen, dass das natürlich nicht wahr sei. Er kenne sämtliche Bücher Croces.

Da meinte Croce: «Und trotzdem hat Mussolini in seinem Leben nur ein einziges wahres Wort gesprochen. Und das war, als er sagte, er habe keine Zeile von mir gelesen.»

Immerhin durfte Croces Zeitschrift in der Faschistenzeit erscheinen.

Als der Herzog von Richelieu in die Académie aufgenommen wurde, hielt er eine Rede, die sehr gelobt wurde. Bei einer Sitzung wurde, mit Hinblick auf diese Rede, behauptet, die Berufsliteraten schrieben nicht so gut.

«Sie schmeicheln mir sehr, meine Herren», meinte der Marschall. «Doch ich werde nicht verfehlen, Ihr Lob Ihrem Kollegen Pierre Charles Roy weiterzugeben. Denn er ist es, der meine Rede verfasst hat.»

Graf Delamare erzählte von dem Feldzug in Russland. Er war Ordonnanzoffizier Marschall Oudinots gewesen und sollte dem Kaiser melden, dass die Brücken über die Beresina abgebrochen seien.

«Ich eilte ins kaiserliche Zelt, der Kaiser ruhte auf seinem Feldbett. «Was gibts, Leutnant?» fragte er. «Sire, im Auftrag Marschall Oudinots soll ich Ihnen melden, dass die Brücken über die Beresina abgebrochen sind.»

«Und was hat der Kaiser geantwortet?» fragten die Zuhörer, in Erwartung eines grossen, genialen Wortes.

«Der Kaiser», fuhr Delamare fort, sagte: «Ja, wie sollen wir da hinüberkommen?»»

Benjamin Franklin war zur Sitzung einer literarischen Gesellschaft in Paris eingeladen, wo verschiedene Abschnitte aus den Werken der Autoren vorgelesen wurden. Da er nicht sehr gut Französisch verstand, beschloss er, Beifall zu klatschen, sobald die andern Anwesenden applaudierten.

Als alles vorüber war, sagte sein kleiner Enkel zu ihm:

«Aber, Grosspapa, du hast immer lauter geklatscht als die andern, wenn etwas Lobendes über dich gesagt wurde.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Tell jun. fragt: Vater, was heisst das UGV uf dim Helm?	Seite 10	Umweltschutz kann man nicht nur fordern ...	Seite 27
Ueli der Schreiber hält eine Vollversammlung ab	Seite 11	Verschnupfte TV-Kommissare unter sich	Seite 39
Was gibt's denn da zu lachen im Schauspielhaus Seldwyla?	Seite 15	Wie sag' ich es meinem Sohne oder (K)eine Weihnachtsgeschichte?	Seite 44
Warnung: Der Narrenkarren diesmal total verrückt!	Seite 16	Zehn Tips für Sachwertbesitzer in schwierigen Zeiten	Seite 46
Exklusiv für Nebileser: Das Benimm-ABC zur Ballsaison 1982	Seite 24	Noch perfekter, noch teurer — ist das noch Sport?	Seite 51

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

 SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.